

Calmer Wochenblatt

Nr. 286.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Versehungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Hfg. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 15 Hfg.

Dienstag, den 7. Dezember 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Fröherl. Mt. 1.25. Postbezugsspr. i. d. Ort- u. Nachbarkreise 1/4 Jährl. Mt. 1.50. Im Fernverkehr Mt. 2.00. Befehlsg. in Württ. 30 Hfg. in Bayern u. Reich 45 Hfg.

Tagebneigkeiten.

* Calw 7. Dez. In der gestrigen Nummer des Wochenblattes veröffentlicht Herr Verwaltungsaufwart Emil Staudenmeyer, Vorsitzender des Volksvereins, verschiedene Nachträge zur Calwer Gemeinderatswahl. Er führt dabei unter anderem aus, daß er sich in weitgehender Uebereinstimmung mit der Berichterstattung des Wochenblattes über das Wahlergebnis der Gemeinderatswahl befindet, daß er aber von dem Berichterstatter auch ein paar Worte des Urteils über die sogenannte „Erklärung“ mehrerer Wähler im Inseratenteil erwartet hätte.

Hierzu hat der Berichterstatter Folgendes zu bemerken:

- 1) Der Bericht über die Wahl in Nr. 283 wollte nur das Wahlergebnis mitteilen und mußte demnach vollständig objektiv gehalten sein. Jeder unbefangene Leser wird die strenge Objektivität des Berichtes anerkennen.
- 2) Die „Erklärung“ wurde übrigens in der Besprechung angesprochen und dabei in durchaus offener und nicht gewundener Weise gesagt, daß die Wahl unter persönlichen und örtlichen Gesichtspunkten stattgefunden habe, wozu vielleicht auch eine im Wochenblatt erschienene Erklärung besonders beigetragen habe.
- 3) Die „Erklärung“ wurde vom Volksverein am Wahltag selbst durch ein Flugblatt gründlich widerlegt; es war daher nicht Sache des Berichterstatters, diese bei der Wahl hervortretenden nicht gerade erfreulichen Vorkommnisse nochmals öffentlich zu besprechen. Der Berichterstatter hatte, wenn er sachlich und objektiv bleiben wollte, keinen Anlaß, auf die Wirkungen der „Erklärung“ und des „Flugblattes“, die er ja gar nicht sicher beurteilen konnte, näher einzugehen.
- 4) In dem Bericht wurde ausdrücklich angeführt: „Der nicht gewählte Kandidat ist mit Ehren bestanden“.
- 5) Der Berichterstatter steht nicht an, persönlich zu betonen, daß er die „Erklärung“ ebenso wie Herr E. Staudenmeyer bedauert und

verurteilt hat und es für besser und taktvoller gehalten hätte, wenn dieselbe unterblieben wäre.

6) Im übrigen ist der Berichterstatter der Ansicht, daß der Bericht über das Wahlergebnis nicht den mindesten Grund für die Ausführungen in den Nachträgen zur Calwer Gemeinderatswahl und für das gänzlich unmotivierte Hineinziehen des Berichterstatters in diese unliebsame Sache in sich schließt, und daß es wohl besser und richtiger gewesen wäre, wenn die „Nachträge“ sich ausschließlich an eine andere Adresse gewendet hätten.

(Anmerkung der Redaktion: Den Ausführungen unseres Berichterstatters fügen wir bei, daß der Bericht über die Gemeinderatswahl durchaus keine Stellungnahme für irgendeine Partei erkennen ließ; die Grenzen der Objektivität sind genau eingehalten und wir müssen daher die Angriffe auf die Berichterstattung als völlig unberechtigt ansehen. Es trifft hier eben auch das bekannte Wort zu: Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.)

Calw 7. Dez. Gestern Montagabend hielt die hies. Ortsgruppe der Deutschen Partei im Gasthof z. „Hirsch“ eine zahlreich besuchte Monatsversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßte in erster Linie eine eingehende Berichterstattung über die Delegiertenversammlung der Nationalliberalen Partei Württembergs in Stuttgart am 27. Nov. d. J., in der über die gegenwärtige parteipolitische Lage und über Organisationsfragen verhandelt wurde. Die sich anschließenden lebhaften Erörterungen ergaben eine völlige Uebereinstimmung der Anwesenden mit den Ausführungen der Hauptredner in der Stuttgarter Versammlung, insbesondere auch mit der Haltung der Fraktion in der Reichsfinanzreform. Die Annäherung der liberalen Parteien wurde lebhaft begrüßt, der Gedanke eines Zusammen-

gehens mit der Sozialdemokratie jedoch entschieden abgelehnt. Im Anschluß an diese Verhandlungen machte Oberamtsrichter Hölder hier noch Mitteilungen aus den Tagebuchaufzeichnungen seines Vaters, des vieljährigen Kammerpräsidenten und nachmaligen Ministers des Innern v. Hölder, welche interessante Bilder und Schlaglichter auf die politischen Verhältnisse und leitenden Persönlichkeiten Württembergs und anderer Bundesstaaten warfen.

Calw 7. Dez. Auf den heute Abend im Bad. Hof stattfindenden Vortrag des Reise-Schriftstellers Schwegershausen über seine Erlebnisse auf seiner Radtour durch 5 Weltteile machen wir wiederholt aufmerksam. Die zum Teil mit Humor gewürzten Schilderungen, wie die „überraschende Kur einer Häuptlingsfamilie mit Fahrradschmieröl“, sowie bedeutsamer Momente, wie der Besuch bei der Deutschen Ausgrabungs-Expedition in Babylon, der „Tod seines treuen Gefährten“ und „eine qualvolle Dursperiode von 4 Tagen ohne Wasser“ u., werden den Vortrag zu einem hochinteressanten machen.

Liebenzell 7. Dez. Heute nacht 1/2 1 Uhr brannte das dem Gipser Häupler, Goldarbeiter Wurster und Maurer Frank gehörige Wohnhaus mit Scheune vollständig nieder. Der Brandschaden beläuft sich auf 10 000 Mk. Die Abgebrannten sind bis auf einen versichert. Es wird Brandstiftung vermutet.

Stammheim 6. Dez. Am Sonntag feierte der hiesige Militärverein sein 25jähr. Bestehen. Um 12 Uhr stellte sich der Verein, dem sich auf Einladung auch der Veteranenverein und der Viederkranz angeschlossen hatten, vor dem Rathaus auf, um hier die Erinnerungsmedaille aus der Hand des Bezirksobmanns Herrn

Im Klosterhof.

Roman von B. v. Sanden.

(Fortsetzung.)

Evelin, das strahlende, lächelnde Weib, sitzt am Spieltisch. — Die elektrischen Birnen lassen die Brillanten im Haar und am Busen hell aufleuchten, ein reizendes Lächeln umspielt die roten, weichen Lippen, die juwelengeschmückten Hände ordnen Gold und Scheine — ihr gegenüber sitzt Frau Vellin mit dem grauen Täschen, das den Strich des Gehentken verbirgt, daneben die Uniformen der jungen Offiziere und Neumanns schwarzer Frack mit dem weißen Johanniterkreuz. — Callein tritt neben ihn und zieht seine Börse; er ist jetzt ganz ruhig. Er steht etwas Unabänderlichem gegenüber — es sollte, es mußte ja kommen. Da öffnete sich die Tür. Der Lakai Meisel, der unbezahlbare, unentbehrliche Meisel, tritt ein und nähert sich Baronin Evelin. Sein raffiniertes Gaunergesicht ist bleich, trotzdem bleibt seine Haltung die des tadellosen Kammerdieners.

„Frau Baronin, Herr von Ferni läßt den Herrschaften Lebewohl und auf Wiedersehen sagen. Er ist eben mit dem Boot nach der Klosterkirche hinübergefahren, in zwei Stunden spätestens sei er wieder hier.“

Sekundenlang folgte dieser Mitteilung tiefes Schweigen; es ist beinahe, als ob jemand eine Todesbotschaft in diesen lustigen, leichtlebigen Kreis hineingetragen hätte. Die dicke Tante Carolin ist die erste die sich faßt. „Wer ist mit?“ fragte sie.

„Niemand.“

Baronin Evelin stößt einen lauten Schrei aus. Tante Carolin faltete die Hände über der Brust und flüstert:

„Mein Gott, mein Gott.“

Die Herren stehen schweigend, mit ernsten, bleichen Gesichtern. — Der Sturm heult um die Mauern — die Wetterfahne kreischt. Eine Fahrt über den Klostersee in einem kleinen Luxusboote bei diesem Wetter für einen Mann allein, nach reichlichem Weingenuß — ist so gut wie eine Todesfahrt. Den Anwesenden stockt der Atem. — Nach ein paar furchtbaren Stunden hat sich der Bann gelöst. — „Wie ist das denkbar?“ „Mein Gott, wenn man das für möglich gehalten hätte!“ „Er hat doch kein Wort darüber gesagt!“ „Ja, wenn er das gewollt, jeder von uns hätte ihn doch zurückgehalten.“ „Aber natürlich!“ So schwirren die Rede und Gegenrede hin und her. Evelin Horst richtet ihre Augen auf Callein, er weicht ihrem Blick nicht aus. — Jeder weiß, was in der Seele des andern vorgeht. — Callein ist zu stolz, den Blick zu senken. — Er bleibt vollkommen ruhig. — In zwei Stunden. — — — Endlos dehnt sich die Zeit, und qualvoll ist sie für jeden der Anwesenden. Sie haben sich hie und da niedergelassen, Evelin und Callein sitzen am Spieltisch, das Gold und die Karten liegen darauf, unberührt. Totenbleich ist die schöne Frau in dem schlichten, weißen Seidenkleid, das elektrische Licht spielt auf dem blonden Haar und weckt tausend schimmernde und flimmernde Reflexe in den Edelsteinen an ihrer Brust und an den feinen Fingern, die in nervöser Erregung einen Hundertmarkschein falten und entfalten. —

Bald geht der eine, bald der andere der Herren hinunter an den Strand, sie kommen immer wieder mit ernsten, sorgenvollen Gesichtern zurück, immer mit derselben Nachricht: „Der Sturm braust, der See rast.“ Am Ufer brandend, überschlagen sich seine Wogen, den weißen Gisch weithinausfläufend auf die wohlgepflegten Kieswege. Zwei Stunden — eine Ewigkeit! Endlich waren auch sie vergangen, die Zeiger der kleinen, koketten Pendüle zeigen auf Mitternacht und in raschen Schlägen klingt's durch die glänzenden Räume. —

(Fortsetzung folgt.)

Stadtschultheiß Conz-Salm, welcher von Herrn Wagner-Ernstmühl begleitet war, entgegen zu nehmen. Nach kurzer Ansprache über die Bedeutung der Medaille heftete sie Herr Stadtschultheiß Conz an die Fahne und brachte ein Hoch auf Se. Maj. d. König aus. Nun ging es unter Vorantritt der hiesigen Musikkapelle ins Gasthaus z. „Röhle“, wo ein Essen stattfand, das zur allgemeinen Befriedigung ausgefallen war. Während desselben begrüßte Herr Schultheiß Käufer in kernigen Worten die Anwesenden und überbrachte dem Jubelverein die Glückwünsche der Gemeinde. Er legte die Bedeutung, Ziele und Aufgaben der Kriegervereine klar. Sein Hoch galt Herrn Stadtschultheiß Conz, als dem eifrigen Förderer der Militärvereinsfrage. Hierauf überbrachte Herr Stadtschultheiß Conz die Glückwünsche des Präsidiums des Württ. Kriegerbundes und betonte vor allem, daß, dank der trefflichen Leitung des Vereins durch Vorstand E. Strinz im Verein alles in Ordnung sei. Die lebhafteste Teilnahme am Fest zeuge von der Beliebtheit des Vereins. Es sei Pflicht der Militärvereine sich auch im bürgerlichen Leben die Achtung der Mitbürger zu erwerben, durch die gegenseitige Hilfeleistung der Kameraden unterscheiden sich die Kriegervereine um ein Wesentliches von andern Vereinen. Die kernigen Worte des Redners fanden begeisterten Ausdruck in dem Hoch auf Vorstandsschaft und Festverein. Herr Wagner-Ernstmühl toastete auf Kaiser Wilhelm. Schullehrer Letzsch beglückwünschte den Verein namens des Niederfranzes. Vorstand Strinz gab nun zahlenmäßig in einer warm empfundenen Rede die Leistungen des Vereins für bedrängte Kameraden in Krankheits- und Sterbefällen an. Seine Rede klang aus in das Hoch auf Se. Maj. den König, den stets hilfsbereiten Freund und Gönner seiner treuen Soldaten und Kriegervereine. Herr Sattler Mann stellte in mit Humor gewürzter Rede die bürgerliche und soziale Bedeutung der Kriegervereine ins rechte Licht und ließ unser deutsches Vaterland hochleben. In begeisterter Rede feierte Schullehrer Letzsch das Häuflein anwesender Veteranen, denen vor allem der Dank gebühre dafür, daß wir solche Feste im einigen Deutschland feiern dürfen. Mit Blut und Eisen haben sie das deutsche Vaterland geschmiedet. Das auf die alten härigen, grauen Häupter ausgebrachte Hoch fand brausenden Widerhall. Veteran Fr. Kömpf gab in bewegten Worten Erinnerungen aus dem glorreichen Feldzug 1870/71. Er ehrte die Helden von damals, die nun im kühlen Erdenhohr ruhen. Weitere Ansprachen hielten noch Veteran Furthmüller, Kamerad Schütz, Ernst Kirchherr, Schullehrer Kömpf. 11 Mitglieder, die 25 Jahre dem Verein angehörten, wurden durch Ueberreichung von Ehrendiplomen geehrt. Noch wechselten Reden und Gegenreden. Verschönt wurde die Feier durch schöne Vorträge der Musikkapelle und durch patriotische Chöre des Niederfranzes, die von der tüchtigen Schulung desselben durch den Dirigenten, Schullehrer Letzsch, Zeugnis gaben. Den Schluß bildeten Abschiedsworte des Herrn Stadtschultheiß Conz, durch welche er seiner Befriedigung über das bestgelungene Fest bereiten Ausdruck gab. Die Scheidestunde war gekommen. Das Fest wird aber, in seltener Einmütigkeit der Vereine gefeiert, gewiß jedem in guter Erinnerung bleiben. Möge der städtische Verein in ferner Zukunft wachsen und blühen!

Degerloch 6. Dez. In der Nacht von Samstag auf Sonntag haben zwei 13jährige Burschen aus Heslach den auf dem hiesigen Bahnhof aufgestellten Automaten eingeschlagen und seines Inhalts beraubt. Die beiden Burschen wurden jedoch bereits ermittelt und sind auch eines Einbruchdiebstahls in einer auf dem ehemaligen Exerzierplatz stehenden Holzhütte überführt, aus der sie Kleidungsstücke und anderes entwendet haben.

Ulm 6. Dez. Im Russischen Hof fand vorgestern und gestern die Tagung des Gaues Württemberg der Deutschen Kolonialgesellschaft statt. Am Samstag fanden Vorträge durch den Vorsitzenden der hiesigen Abteilung, Lazarettdirektor Mezger, über die Diamantenfunde in Deutsch-Südwestafrika und vom

ehemaligen Reichsschullehrer Fischer, nunmehr in Feuerbach, über das Leben und Treiben der Kameruner Küstenneger ein zahlreiches und dankbares Publikum. Gestern besichtigten die von auswärts eingetroffenen Teilnehmer an der Tagung vormittags die Stadt und ihre Sehenswürdigkeiten, mittags vereinte ein gemeinsames Essen die Gäste im Russischen Hof und gegen Abend fanden die Ausschüßberatungen statt. Sie erstreckten sich über verschiedene innere Angelegenheiten und befaßten sich in der Hauptsache mit der im kommenden Jahre in Stuttgart abzuhaltenden Versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft. Gestern abend sprach der frühere Redakteur Pfeiffer von der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung über wirtschaftliche Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika. Er bezeichnete die Arbeiterfrage neben der Islam- und Jnderfrage als eine der wichtigsten, trat dem Märchen von der schlechten Behandlung der Schwarzen durch die Pflanzler entgegen und beleuchtete insbesondere auch das Verhältnis der Pflanzler zur Regierung, das besonders durch Erlassung einer den Pflanzler stark belastenden Arbeiterordnung eine scharfe Trübung erfahren hatte, aber durch das Versprechen, daß eine rigorose Durchführung des Gesetzes nicht beabsichtigt sei, sich wieder gebessert hatte. An Hand von Lichtbildern wurden dann die großen Pflanzungen und industriellen Anlagen in Usambara, darunter auch die Baumwollanlage von Kommerzienrat Otto in Kiloha, besprochen. Generalstaatsanwalt Dr. v. Rupp, der Vorsitzende des Gaues Württemberg schloß mit dankenden Worten die Tagung.

Ravensburg 6. Dez. Ein Kaufmann von Scheer, der den Rest echter Maggi Suppenwürze durch Zusatz von Zuckercouleur und Salzwasser verdünnte und unter Verschweigung dieser Verfälschung aus einer Originalflasche als echte Maggi Suppenwürze verkauft hat, wurde von der hiesigen Strafkammer zu 100 M. Geldstrafe verurteilt.

Konstanz 5. Dez. Einen tragischen Tod fand Bädermeister Scheich in Kreuzlingen. Donnerstag früh wurde der Mann aus dem Bette gerufen, da ein Kaminbrand ausgebrochen sei. Herr Scheich scheint nun stark erschrocken zu sein, denn als er in der Eile sich anziehen wollte, fiel er rücklings tot auf sein Bett zurück. Ein Herzschlag hatte ihn getötet.

Berlin 6. Dez. (Reichstag.) Präsident Graf Stollberg eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr. Als Bundesratspräsident Staatssekretär von Tirpitz erschienen. In der Hofloge wohnte der Chef des Marineministeriums den Verhandlungen bei. Zunächst stehen die Interpellationen der Freisinnigen, Sozialdemokraten und der Sozialdemokratie betr. die Zustände auf der Kieler Werft zur Verhandlung. Auf eine Anfrage des Präsidenten erklärt sich Staatssekretär Tirpitz zur sofortigen Beantwortung der Interpellationen bereit. Abg. Leonhart (Frl. Dpt.) begründet die freisinnige Interpellation und führt aus: Im Verlaufe des Prozesses haben sich Zustände herausgestellt, die zur Verurteilung des auf der Werft geübten Systems führen müßten. In der Hauptsache ist zu bemängeln, daß den Aufsichtsbeamten gleiche Hochachtung fehlte. Der ungesunde Einfluß der Bureaucratie hat sich besonders bei diesem Betriebe gezeigt. Speziell haben sich die Verhältnisse in der Magazinverwaltung als unhaltbar herausgestellt. Die Gehälter der Magazinverwalter sind derartig unzulänglich, daß es auffallen müßte, wenn sie, die mit Hundertmillionenobjekten zu tun haben, nicht über kurz oder lang auf Abwege kämen. Eine Durchführung im kaufmännischen Sinne hat die kaiserliche Werft nicht gekannt. Es fehlte an jeder Uebersicht. Alles wurde der Revisionskommission vorbehalten, die aber auch nicht die tatsächlichen Verhältnisse übersehen kann. Daher muß das Revisionswesen auf eine andere Grundlage gestellt werden. So kamen jahrelang große Unordnungen vor. Bei dem herrschenden Verwaltungssystem ist das Verantwortlichkeitsgefühl abhanden gekommen. Man braucht kaufmännische Hilfsarbeiter und Bilanzen, Einrichtung der Submissionen und größere Sparsamkeit, namentlich muß den Technikern ein größeres Maß von Verantwortlichkeit eingeräumt werden. Die bürgerlichen Parteien sind ausnahmslos der Meinung, daß wir eine einer Großmacht würdige Flotte haben müssen, auf der anderen Seite aber, daß das Geld der Steuerzahler nicht so verpulvert werden darf, wie wir es in den letzten Wochen gesehen haben.

Abg. Legien (Soz.) führt aus: Ähnliche Verhältnisse wie in Kiel bestehen auch in Wilhelmshaven, sonst hätte ein Magazinbeamter mit 1800 Mark Jahresgehalt dort sich nicht ein Vermögen von vielen Tausenden ansammeln können. Gefordert werden muß, daß die in dem Prozeß bloßgestellten Beamten nicht weiter in ihren Stellungen belassen werden. Es wäre angebracht, Herrn Frankenthal zum Werftdirektor zu ernennen. (Heiterkeit.) Wir werden bei der 2. Staatsberatung die Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungskommission beantragen. Auf der Kieler Werft sollen Schiffe auf Stapel gelegt sein, für die der Reichstag noch nicht einmal die Mittel bewilligt hat. Das Beamtenpersonal auf der Werft ist viel zu groß. Wenn der Staatssekretär nicht so brüskt die Beschwerden der Arbeiter zurückgewiesen hätte, hätten die Beamten nicht so wirtschaften können. Staatssekretär v. Tirpitz führt aus: Was die in den beiden Interpellationen erwähnten Unterschleife betrifft, so scheiden diese aus, weil in dem Prozeß wegen Unterschleifen Freispruch erfolgt ist. Soweit der Prozeß in Frage kommt, handelt es sich nur um die Abteilung „Altmaterial“. (Abg. Ledebour ruft dazwischen: Alles das scheißet aus! Heiterkeit.) Der Magazinverwalter Heinrich ist so lange im Amte geblieben, als er das Vertrauen seiner Vorgesetzten genoss. Es ist Vorsorge getroffen worden, daß die vorgekommenen Unregelmäßigkeiten sich nicht wiederholen. Insbesondere soll die Gewichtskontrolle besser werden. Die Aufsicht der höheren Vorgesetzten hat bisher nicht ausgereicht. Deshalb ist verstärkte Aufsicht angeordnet worden. Das Verladen soll auch nur während der Bureaucratie stattfinden. Altmaterial soll vor dem Verkauf verlesen und sortiert werden. Bei Submissionen sollen die Angebote genau bekannt gegeben und geprüft werden. Ferner werde ich die Aufsicht dadurch zu verstärken suchen, daß die Verwaltungsdirektoren mehr als jetzt vom Bureaucratie entlastet werden und die Möglichkeit erhalten, in den Aufendienst persönlich einzugreifen. Gegen Untreue kann niemand, auch die Privatwerften nicht, etwas tun. Bei dem bemängelten unrentablen Verkauf des Materials sind die Transportkosten (900 Mark) und die Verschleißungskosten nicht berücksichtigt. Unsere Angebote an Ausstellungen u. s. w. wurden deshalb abgelehnt. Außerdem weicht auch das amtliche Stenogramm der Prozeßverhandlungen sehr wesentlich von den Protokollen ab. Die kaiserliche Werft hat nicht den Charakter eines Fabrikbetriebes oder Gewerkes, sondern muß auch auf die Dauer die Instandhaltung besorgen. Die Instandhaltung, als ob die Beamten sich aus den Ueberlässen, die ja übertragbar sind, bereichern, weise ich energisch zurück. Auch beklage ich, daß Schiffe vor Bewilligung der Mittel auf Stapel gelegt werden. Wo ist das geschehen? Der zweite Teil der Interpellation fragt nach den Anordnungen, die zur Sparsamkeit und kaufmännischen Grundsätzen für Durchführung und Kontrolle führen. Die Bureaucratie in den technischen Betrieben habe gerade ich befehligen. Unsere Magazinverwalter sind nicht zu schlecht bezahlt. Sie werden bezahlt wie überall und haben eine Aufsteigerung um 20 Proz. bekommen. Die Zahl der Beamten ist wesentlich dieselbe wie die auf den Privatwerften. Die Behauptung, daß Materialüberschüsse nach Beendigung der Fahrten nicht abgerechnet und abgeliefert werden, beweist, wie wenig der Interpellant informiert ist. Es bestehen direkt entgegengesetzte Anordnungen darüber. Für Beschwerden bin ich stets dankbar. Ich habe in den letzten zwölf Jahren die Betriebe frei gemacht von der Bureaucratie und werde darin fortfahren. Ich habe auch gesucht, jeden Taler, der ausgegeben wurde, möglichst auszuwürgen. Die Werften haben stets bewiesen, daß sie gut funktionieren, selbst bei großem Arbeitsandrang. Tatsächlich ist der Arbeitseffekt von Jahr zu Jahr gesteigert und die Löhne sind trotz steigender Tendenz der Arbeitslöhne und der Preise für Material geringer gemacht worden. Die Danziger Werft z. B. hat hinsichtlich der Unterseeboote auf den ersten Anstoß dasselbe geleistet, wie alle anderen der Welt. (Beifall rechts.) Auf keinem einzigen Schiffe ist bisher ein technischer Zusammenbruch vorgekommen. Um der durch den Prozeß hervorgerufenen Beunruhigung entgegenzutreten, wollte ich diese Leistungen unserer Werften betonen. Auf Einzelheiten eingehend kündigt der Staatssekretär Verträge mit kaufmännischer Buchführung, laufende Inventuren und strenge Aufsicht an. Die Unregelmäßigkeiten werden sich meiner Ansicht nach nicht wiederholen. Beispielsweise können ich im Interesse meines Personals, dem ich in jeder Beziehung Dank und Anerkennung schulde, und im Interesse der kaiserlichen Marine und Deutschlands energisch ab. Darauf wird die Beantwortung der Interpellation beschlossen. Abg. Kreth (Konf.) will alle vorgebrachten Einzelheiten in der Budget-Kommission genau prüfen. Auf ein sparsames Wirtschaften müsse besonders

hingewirkt werden. Abg. Erzberger (Zentrum) ist trotz der Erklärung des Staatssekretärs der Meinung, daß noch Manches zu bessern wäre. Mit dem Bureaukratismus müsse gründlich aufgeräumt werden. Abg. Semler (nail.) fordert ebenfalls vor allen Dingen große Sparsamkeit. Nachdem auch die Abgeordneten Samp (Rp.) und Spahn (Zentrum) gesprochen haben, legt Staatssekretär Tirpitz nochmals dar, daß er mit allen Mißbräuchen rücksichtslos aufräumen werde. Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Besprechung. Außerdem Hinterbliebenen-Versicherung und Handelsvertrag mit Portugal.

Berlin 6. Dez. Wie man von parlamentarischer Seite hört, soll der Reichskanzler am Donnerstag vor Eintritt in die Staatsberatung eine kurze Rede halten, die sowohl die Fragen der inneren wie die der äußeren Politik berühren soll. Hierauf wird der Reichskanzlersekretär Vermuth in längerer Begründung den Stat einbringen.

Kiel 6. Dez. Wie die „Kieler Neuesten Nachrichten“ melden, ist der Freispruch im

Kieler Verstoßprozeß mit 6 gegen 6 Stimmen erfolgt.

Paris 6. Dez. Graf Zeppelin, welcher sich bekanntlich seit mehreren Tagen hier aufhält, benutzte seine Zeit zum Besuch verschiedener Werkstätten von Aeroplanen und Motorfabriken sowie der Flugfelder in der Umgebung von Paris. Der Graf begibt sich von hier direkt nach Konstanz zurück.

London 6. Dez. Ueber den Untergang des Dampfers „Thistle“ wird noch gemeldet: Der Kapitän des Dampfers „Arndale“ sah im Kanal von Bristol am Freitag Morgen Rot-Raketen aufsteigen. Er steuerte mit Mühe dorthin und fand ein umgeschlagenes Boot, an dem sich 10 Mann anklammerten. Nicht weit davon traf er den Dampfer „Thistle“. Der Dampfer nahm die sich an dem Boot festhaltenden Leute auf, wobei einer zwischen Boot und Dampfer geriet und zerquetscht wurde. Die Rettungsarbeiten dauerten über eine Stunde. Inzwischen

war der „Thistle“ gesunken. Man befürchtet, daß der Kapitän und die Offiziere, die sich darauf befanden, sämtlich ertrunken sind.

Reklameteil.

Knorr's Suppen
fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos
würzt famos
Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.

Jeder Umschlag gilt als Gutschein. Jede Standardflasche enthält 1 Gutschein.

Privatanzeigen.

Um meinen Bestand in

Vodenjuppen

zu räumen, gebe ich solche zu jedem annehmbaren Preise ab.

M. Seifried,
Herrenkleidergeschäft.

Empfehle mich im

Einrahmen
von Bildern, Braut- und Trauerkränzen etc.; auch halte größte Auswahl in Silberleisten, sowie Lager in

Spiegeln
in jeder Qualität und Preislage. Solide Ausführung bei billiger Berechnung.
Gotthilf Renz, Glasermeister
bei der alten Apotheke.

la. Gier-Springerle	per Pfund	80	g
la. Distuit bons Misch.	"	60	g
la. Distuit Melang. Misch.	"	50	g
la. Wasler Lebkuchen	à 2, 3 u. 10	10	g
la. Herz-Lebkuchen	à 3, 6, 9, 12 u. 15	15	g
la. franz. Wallnüsse	per Pfund	32	g

empfehlen in frischer Qualität

K. Otto Vinçon, Lederstraße 122.

Otto Gulde, C. Grünenmai's Nachf.

empfehlen sich zur Anfertigung und Lieferung von

Fuhr- und Chaisengeschirren

wollenen und leinenen Pferdedecken, sowie sämtlicher ins Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

C. Bub, Buchbinderei, Salzgasse

empfehlen sich in

Anfertigung von Einbänden jeder Art
und allen in diese Branche einschlagenden Arbeiten.

Solide Ausführung, prompte und billige Bedienung.



Garantiert die-
jährige, bratfertige

Gänse

sind von jetzt ab
zu haben.

D. Herion.

Bestellungen erbitte in Bälde.

Pritschenwägel

mit Auffah und Federn,

1 kleineres Bußet,

1 älterer Tisch

sind im Auftrag zu verkaufen. Leder-
straße 96.

Wähler von Liebenzell!

Wenn ihr Ruhe und Frieden in der Gemeinde und nicht haben wollt, daß die unnötigen Aufreizungen der Bürger, die nur Unfrieden stiften und das Ansehen der Gemeinde schädigen, sich fortsetzen, so wählet die feith. Gemeinderäte, die sich stets erprobt und um das Gemeinwohl verdient gemacht haben, nämlich die Herren:

Friedrich Schönlén, Kaufmann.
Karl Haisch, Mühlebesitzer.
Matth. Weiß, Schreinermeister.
Chr. Lörcher sr., Goldarbeiter.

Viele Wähler.

Im Auftrag habe ich mehrere gut
erhaltene

Neberzieher,

wie auch einen schönen Havelod billig
zu verkaufen.

Georg Kohler, Schneider.

Mais,
Maismehl,
Suttergerste,
Suttergerstenmehl

empfehlen

Adolf Lutz.



Generalvertrieb:
Etzinger & Co., Chem. Fabrik,
München.

Gesucht auf 1. April schöne Wohnung

von 4—5 Zimmern. Angebote unter
J. M. an die Geschäftsstelle ds. Bl.
erbeten.

Schöner Leint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
frisches Aussehen, weiße, samtweiche
Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte
Stehenpferd-Fillemilch-Seife
v. **Bergmann & Co.,** Radebeul
à St. 50 Pf. bei: **H. Weiser;** **Wichelm**
Wing; **A. Fiedler;** **Fr. Desterlin's Nachf.**
Seiner; **Seiner;** und **W. B. Binder;** in
Liebenzell: **Apotheker Hoff.**

Im Weiskuchen und Flicken

empfehlen sich
Mathilde Gutekunst Bwe.
im Klosterhof.

Einige Lehrlinge werden auf
1. Januar auch angenommen.

Schuhfett Marke Büffelhaut

alterprobiertes bestes
Mittel zur Erhal-
tung des Leders.
Man hüte sich vor
Nachahmungen
mit ähnlichen
Namen und kaufe
nur Büchsen mit
dieser Schuhmarke,
welche à
20 und 40 Pfg. zu haben sind:

Calw: Eugen Dreiss.
R. Hauber.
Fr. Lamparter.
G. Pfeiffer.
L. Schlotterbeck.
Chr. Schlatterer.
Otto Stikel.
J. C. Mayer's Nachf.
Althengstett: **Chr. Stralla.**
Gechingen: **J. Krauss.**
Hirsau: **D. Kimmel.**
Liebenzell: **Fr. Schoenlen.**
Mötilingen: **Gottl. Graze.**
Neubulach: **J. Seeger.**
Neuweiler: **J. G. Ball.**
Ostelsheim: **C. Fischer.**
Stammheim: **L. Weiss.**
Zavelstein: **H. Wiedenmayer.**

Unterzeichneter feht eine junge starke

Anh

(Selbstsch.) samt Kalb
dem Verkauf aus.

W. Greule, Bauer,
Breitenberg.

Weiß Drudansschuß

zum Auslegen von Schränken etc. geeignet
empfehlen das kg zu 30 g die Druderei
ds. Bl.

Der Gesamtauftrag des heutigen
Blattes liegt ein Prospekt der Firma
Schwetach & Seidel, Spremberg i. L.
bei.

Großer Gelegenheitsposten in Matrosen-Kleider!

Knaben-Faltenkleider
in braun und blau Cheviot
mit hübscher Knopf-Garnie-
rung, Größe 45—55, Stück **3⁹⁵**

Knaben-Faltenkleider
in eleganter Ausführung
aus sehr guten Stoffen,
Größe 44—55, Stück **7⁵⁰**

Weißes Lammfell-Capes
mit hübschen rosa oder
hellblauen Kapuzen in
60 cm lang . . . Stück **2²⁵**

Sämtliche Kleider sind aus vorzüglichem Cheviot in eleganter Ausführung mit extra Uebertragen und zum Zeit Hemmelfiderei verarbeitet.

Der reguläre Wert ist bedeutend höher und bieten wir hiermit eine gute Gelegenheit zum Einkauf billiger und schöner Mädchen-Garderobe.

Größe 60—65

10⁷⁵

Größe 70—75

11⁷⁵

Größe 80—85

12⁷⁵

Größe 90—95

13⁷⁵

Größe 100—110

14⁷⁵

Samt-Hänger
in braun und blau,
mit Boutache
garniert, Größe 45—55 **2⁹⁵**

Hänger-Kleidchen
in vielen Farben mit
weißer Kurbel-
Stiderei, Größe 45—55 **2⁹⁵**

Samt-Hänger
mit Bolant, in schöner
Qualität, Größe 45—55 **3⁹⁰**

Krimmer-Jacken
für das Alter von 2
bis 5 Jahre in
rot und blau,
Stück **4⁷⁵**

Kinder-Jacken
in grau meliert u. uni.
für das Alter
von 2—5 Jahre
Stück **2⁹⁵**

Sonntag von 11 bis 7 Uhr
geöffnet.

Brüder Landauer, Stuttgart, Marktplatz 17.

Um mein Lager etwas zu räumen, gewähre ich vom 1. bis 15. Dezember auf

Blusen in Battist, Mouffeline, Samt, Wolle und Halbflanell
einen Rabatt von **30 Prozent.**

Auf Unterröcke, Kinderkleidchen u. sämtliche Damen- u. Kinderschürzen
einen Rabatt von **10 Prozent.**
Hochachtend

Emilie Herion beim Rössle.

Vergessen Sie nicht,

dass Sie alle von anderer Seite in Zeitungen, Prospekten,
Katalogen etc. angesetzten Bücher, Werke und Bilder
zu Originalpreisen rasch geliefert erhalten von der

Buchhandlung von

Telephon Nr. 61. **Friedr. Häussler.**

Es findet nur dieser eine Vortragabend statt.

Dienstag, 7. Dezbr., 8 1/2 Uhr, im Bad. Hof:

Auf dem Rade um die Welt!

Erste und einzige Fahrt durch die fünf Erdteile.

Durch **200** vollendet schöne **Bildbilder** eigener
Lebenswahrer Aufnahme
in wunderbarer Schärfe und Farbenpracht **Illustrierter Vortrag**
des unlängst zurückgekehrten Reise-Schriftstellers **Willy Schwiegers-**
hausen über seine hochinteressanten Reise-Erlebnisse und Eindrücke
auf fünfjähriger Fahrt durch Europa, Kleinasien, Palästina, Aegypten,
Arabien, Persien, Indien, China, Südafrika, Australien, Neuseeland,
Süd-, Zentral- und Nordamerika.

Vorverkauf: I. Platz 1 M., II. Platz 75 ϕ , III. Platz 50 ϕ
An der Abendkasse: 0.60, 0.90, 1.20 M.

Vorverkauf: Buchhandlungen Georgii und Olpp.



GEORG OLPP

empfiehlt sein gut sortiertes Lager in
Gold-, Silber- und Alfenidwaren,
Bestecken, Haarketten etc.
reell und preiswert.

Telefon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: B. Abolff in Calw.

Bäckerei

Paul Burkhardt

Rehgergasse,
empfiehlt:

feines Schnitzbrot,
verschied. Kleinbrotwerk,

sowie

alle Sorten Mehl

zu billigsten Preisen.

Bei allen

Weihnachtsbäckereien

erhält

Vitello-

Margarine beste

Butter

per Pfund 85 Pfennig

vollkommen.

Frisch zu haben bei

Hch. Gentner,

Bahnhofstraße.

Javelstein.

Kinderspielwaren

empfiehlt in schöner Auswahl

H. Wiedenmeyer.

Kompletter Reitzeng

zu verkaufen.

Willy. Gandy, Leberstr.

Kinderkochherde u.
Küchengerichte

in schöner Auswahl empfiehlt

Carl Feldweg,
Flaschnermeister.

Gekürter Herr Apotheker!

Sehen Sie sich, welcher sofort die
vorzügliche **Minu-Salbe**, gegen
schwere Verwundungen, am besten. H. V.

Pastor W.

U. 26/3. 06.

Diese **Minu-Salbe** wird mit Erfolg
gegen Verwundungen, Blasen und Haut-
erkrankungen angewandt und ist in Dosen à
Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken
verfübar, aber nur echt in Original-
packung, weiß-grün-rot und **Minu**
Schubert & Co., Weinbühlstr.
Hilfungen weist man zurück.

Viel Geld verdienen Sie
mit Ihren Schweinen,

wenn Sie dieselben recht pflegen und
zur Pflege gehört vor allem ein gesunder
Stall, welchen Sie von mir am billigsten
und besten geliefert bekommen.

Maß- und
Zuchtschweinefäße

in fertig. Ausführungen — Gitterform,
Wellblech, Schlauchblech etc. mit Bengel-
belag — fabriktiert als Spezialartikel

Jul. Müller,
Altensteig.